

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 30 (1989)  
**Heft:** 2-3  
  
**Rubrik:** Neues aus der Regio = Actualités régionales

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zusammengetragen von Dieter Opferkuch

## Überregionales

### *Regio-Forum skizziert Zukunftsszenarien und stellt sie zur Diskussion*

Das "Basler Regio-Forum", das von der Christoph Merian Stiftung, der Regio Basiliensis und der Universität getragen wird, veröffentlichte nach sorgfältigen und breit abgestützten Vorarbeiten drei von W. Bieter und H.E. Arras konzipierte Zukunftsvisionen für die Regio:

1. "Die grosse Ruhe" beschreibt die Fortentwicklung der heutigen Industriegesellschaft ohne neue Impulse;
2. "Der kleine Aufbruch" zeigt die Zukunft bei starker Entwicklung der Umwelttechnik und des ökologischen und sozialen Gedan-

kenguts;

3. "Ein anderer Einstieg" malt eine Zukunft mit globaler Vernetzung der Wirtschaft mit starker regionaler Abstützung.

In öffentlichen Diskussionen über diese Themen wünschten sich viele Gesprächsgruppen mehr Dialog mit den Behörden, Wirtschaft und Verwaltung, weniger Autoverkehr, mehr Zeit für Musse, insgesamt einen bewussten Umgang mit der Umwelt. Gemäss der Aussage des Co-Präsidenten des Forums begleitete die Wirtschaft die Aktivitäten "wohlwollend", aber "ohne Engagement".

## Nordwestschweiz

### *Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in der Nordwest-Schweiz für 1990*

Die Basler Arbeitsgruppe für Konjunkturforschung (BAK) – zusammengesetzt aus ATAG, Basler Zeitung, Pax-Versicherung, Schweizerische Volksbank – prognostiziert für den Bereich Chemie per Anfang 1990 einen zyklisch bedingten leichten Wachstumsrückgang. Ursachen dafür dürften sein: Gesättigte Bedürfnisse, volle Lager, ansteigende Zinsen und ein Nachfragerückgang bei den Abnehmerbranchen Automobil- und Bauindustrie. Dennoch dürfte die Nordwest-Schweizer Chemie mit ihrem Wachstum über dem Mittelwert der übrigen Industriezweige liegen.

Infolge der restriktiven Geldpolitik der Nationalbank, der Zinssteigerungen, der Bodenpreisexplosion und dem schwachen Bevölkerungswachstum wird sich die Baubranche unter dem nationalen Schnitt entwickeln; dies kündigte sich bereits im zweiten Quartal 1989 als Rückgang des Auftrags-eingangs an.

Insgesamt dürfte laut BAK die Zunahme des BIP von 3.3% (1989) auf 2.2% (1990) fallen, 1991 aber wieder auf 3.1% steigen. Damit liegt das Gesamtwachstum in der Nordwest-Schweiz sowohl über jenem der übrigen Schweiz als auch über jenem der Industrieländer der westlichen Welt.

## Basel

### *Doppelstöckige Brücke über den Rhein*

Im Zusammenhang mit der Nordtangente soll als erster Abschnitt die Strecke zwischen Wiese und Klybeckstrasse gebaut werden. Von den Rampen bei der Wiese wird die Nordtangente abgenommen und taucht neben dem Riehenring in den Boden ein. Unter der Horburgstrasse verläuft die Autobahn zum Rhein, welcher über eine doppelstöckige Brücke anstelle der heutigen Dreirosenbrücke überquert wird. Man prüft, ob der Tunnelbau unter dem St. Johann-Bahnhof um fünf Jahre vorgezogen werden kann. Schon im Frühjahr 1990 soll mit dem Bau der Schlachthofverbindung von der französischen Autobahn zur Elsässerstrasse begonnen werden.

### *MUBA blickt in die Regio*

Die Vollendung des EG-Binnenmarkts und die damit verbundene drohende Abseitsstellung der Schweiz machen es nötig, über den Messeplatz Basel nachzudenken. Um nicht hintenabzufallen ist es nach den Worten von MUBA-Direktor Ph. Lévy erforderlich, das ganze Umfeld um Basel im EG-

Raum in die Messe einzubeziehen und eine Anzahl von Ausstellungen mit Weltgeltung anzubieten. Neue Einrichtungen hierzu dürften um 500 Mio. Fr. kosten.

### *Fremdenverkehr nimmt im ersten Halbjahr 1989 zu*

Infolge reichen Messe- und Kongressangebots (Swissbau, Ökumenische Versammlung Frieden und Gerechtigkeit) nahm die Zahl der Logiernächte gegenüber dem Vorjahr um 7.5% zu. Mehr übernachtet haben je zur Hälfte Schweizer und Ausländer, unter ihnen dem Rang nach am meisten Italiener, Niederländer und US- Amerikaner. Da noch zahlreiche Messen vor der Tür stehen, kann mit einer erfreulichen Entwicklung für die zweite Jahreshälfte gerechnet werden.

Gesamtschweizerisch liegt Basel mit seinen Zahlen im Mittelfeld: Lausanne steigerte seine Quote um 16.7%, Luzern um 14.9%, Bern um 8.9%, wogegen Zürich mit 5% und Genf mit 3.6% etwas weniger zulegen.

## Baselland

### *Baselbieter Regierung für Bahn-2000-Tunnel*

In ihrem Gutachten zum SBB-Plan Bahn 2000 im Baselbiet schlägt die Baselbieter Regierung vor, das Bahntrasse von Liestal bis Olten in einen Tunnel zu verlegen. Die von den SBB vorgesehene Parallelführung neben der Stammlinie zerschneide Siedlung und Landschaft zu stark, zudem könnten die Lärmemissionen auch mit 2.1 m hohen Lärmschutzwänden nicht genügend reduziert werden.

Eine Vereinigung von Baselbieter Bürgerinnen und Bürgern, Sektionen des Schweizerischen Eisenbahnverbands, der IG Öffentlicher Verkehr und der Gruppe Bahnhof bedauern diesen Regierungsentscheid, weil er die Flexibilität des Bahnbetriebs einschränke.

### *Magerwiesen an Autobahnböschung*

Im Frühling 1988 wandelte die Bau- und Umweltschutzdirektion entlang der N2 bei Itingen eine 3 000 m<sup>2</sup> grosse Heckenfläche durch Einsaat von Heublumen in eine Wiese um. Dadurch stieg die Zahl der vertretenen Pflanzenarten von vorher 35 auf 107 im

Jahr 1988 und 126 im Sommer 1989, darunter auch 15 Vertreter sogenannt gefährdeter Pflanzen. Ein Erfolg zeichnet sich also ab – bleibt zu hoffen, dass der Versuch vielerorts nachgeahmt wird.

### *Erdwärmebohrung in Reinach aufgegeben*

Infolge zu geringer Fließleistung – nur 17 l/min – musste in Reinach die Bohrung zur Nutzung der Erdwärme aufgegeben werden. Zwar stiess man in 1760 Meter Tiefe auf Wasser von 70°C, aber das Vorkommen war zu gering. Für wirtschaftliche Nutzung hätte man mindestens 600 l/min benötigt. Als Grund für den Misserfolg gab der Geologe D. Wiener an, dass die Kalkschichten nur millimeterdünne Poren auf-

wiesen, wogegen man bei der Bohrung in Riehen auf zentimeterdicke Spalten gestossen sei.

### *Landschaftsplan Liestal*

Für Liestal ist ein Landschaftsplan ausgearbeitet worden. Er sieht als Hauptnutzungsarten Landwirtschaft und Wald vor. In der Landwirtschaftszone fordert er das Anlegen von Magerwiesen, -weiden und -äckern auf insgesamt 11.5 ha, ferner das Belassen von traditionellen Hochstammobstkulturen (30 ha). Mehraufwand oder Mindereinnahme für Landwirte sollen durch Bewirtschaftungsbeiträge abgegolten werden. ausgeschieden werden ferner Zonen für Familiengärten (Bürtel, Gräubern, Chlöpfatter), für Rebbau, Gärtnerei und Sammelparkplätze.

## **Fricktal**

### *Gesamtkonzeption für Sisseler Feld*

Vor 35 Jahren setzte auf dem Sisseler Feld infolge günstiger topographischer Lage sowie politischer Akzeptanz eine rasante Industrialisierung ein, vor allem im Bereich der chemischen Produktion und Logistik. Die Unternehmen erwarben damals grosse Reserveflächen für künftige Bauvorhaben.

Im ganzen umfasst das Sisseler Feld eine Fläche von über 2000 ha, in welche sich Industrie (280 ha), Wohnzone (290 ha), Wald (450 ha) und Freiland (1 000 ha) teilen. Damit sich inskünftig die verschiedenen Nutzungen sinnvoll und für das Aussehen der Landschaft einigermaßen harmonisch weiterentwickeln, erstellte der Kanton Aar-

gau jüngst ein Gesamtkonzept. Er strebt an, dass einzelne Landschaftskammern durch Bepflanzung in den Randbereichen naturnah gestaltet werden und auf diese Weise eine grüne Vernetzung zustande komme. Hiermit will man Lebensraum für Pflanzen und Tiere schaffen und die Industrieanlagen optisch in die Landschaft einbetten.

Das Konzept liegt zur Stellungnahme bei den betroffenen Gemeinden und den Industrieunternehmen. Vor dem Hintergrund wachsender Bedeutung des Fricktals durch den Bau des Bözbergtunnels und der Rheinfelder Autobahnspange über den Rhein ist dieser Planungsschritt mehr als dringend.

## **Südbaden**

### *Bauern als bezahlte Landschaftspfleger*

Intensivierung der Landwirtschaft, Strassen- und Siedlungsbau führen zu einer Verarmung der Artenvielfalt im ländlichen

Raum. Im Hochschwarzwald kommt dazu, dass zahlreiche Höfe dem Konkurrenzdruck der EG-Landwirtschaft nicht mehr gewachsen sind. Deshalb ging von der Bezirksstelle Naturschutz in Freiburg die Initiative aus,

die Landwirte von hochgelegenen gefährdeten Höfen mit 300 bis 1 000 DM/ha zu entschädigen, wenn sie ihr Grünland vertragsmässig pflegen. Erstmals wurde das Modell 1986 in Herrischried angewendet. Seither fand es Verbreitung, und heute stehen im Landkreis Waldshut über 600 Flächen oder 2 200 ha unter Pflege. Mittlerweile will man in Gerspach im Landkreis Lörrach, d.h. in der Ferienlandschaft von Schopfheim, 320 ha Weidfläche und 50 ha Feuchtgebiete erhalten. Bei diesem Unternehmen übernimmt das Bundesland jeweils zwei Drittel, die Gemeinde ein Drittel der Kosten. Die Bauernvertreter setzen sich für eine Ausweitung des Grünlandprogramms ein.

### *St. Veits-Kapelle am Isteiner Klotz renoviert*

Zum 850-Jahr Jubiläum der Gemeinde Istein wurde die St. Veits-Kapelle vollständig renoviert. Sie wurde nach dem Abbruch einer bischöflichen Burg im 15. Jahrhundert auf dem "Klotzen" in den Fels hineingebaut und diente dem Schutz der Fischer und Schiffer, die vor der Rheinkorrektion 1860 ihre Boote um den gefährlichen Felsen herum lenken mussten. Das Areal um den Isteiner Klotz bildet zudem das 500. Naturschutzgebiet des Landes Baden-Württemberg.

## **Elsass**

### *Probleme mit der Abfallentsorgung*

Im Elsass steigt mit wachsendem Industrialisierungsgrad und zunehmendem Umweltbewusstsein das Bedürfnis nach geeigneten Abfallbeseitigungsanlagen. Trotz der Möglichkeit, Sondermüll in Strasbourg (33 000 t/Jahr), in Ottmarsheim (30 000 t/Jahr), in Altkirch (20 000 t/Jahr) und in Colmar (80 000 t/Jahr) zu verbrennen, müssen noch weitere Anlagen geplant und ge-

### *Opposition gegen die zollfreie Strasse in Weil*

Gegner der zollfreien Strasse, die "Bürgerinitiative Tunnellösung", stellen sich gegen die vom Lörracher Gemeinderat und dem Freiburger Regierungspräsidenten favorisierte gegenwärtige Strassenplanung. Rutschgefahr am "Schlipf", unkalkulierbares Baurisiko, unvorhersehbare Eingriffe in die Natur bei zweifelhafter Entlastung Weils vom Verkehr sind ihre Gründe. Statt dessen befürworten sie in der Verlängerung der Palmrainbrücke einen 1800 Meter langen Tunnel und eine Überquerung der Wiese mittels einer Brücke. - Riehen würde sich an den Kosten für einen solchen Tunnel beteiligen, in Basel liegt ein Antrag zur Beteiligung ebenfalls vor. Noch ist nichts gebaut...

### *Landesgartenschau in Weil 1999*

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat Weil für 1999 die Durchführung einer Landesgartenschau zugebilligt. Die Ausstellung soll zwischen die Basler "Langen Erlen" und die Sportfelder um die Freizeitanlagen "Laguna" zu liegen kommen und in jenem Sommer ein reiches kulturelles Angebot in naturnah gestalteter Umgebung anbieten. Sollte, wie vorgeschlagen, ein Zugang von Basel her geschaffen werden, könnte die Stadtbevölkerung in nächster Umgebung neben dem Areal der Grün 80 ein weiteres Erholungsgebiet mitbenützen.

baut werden. Dies ist der Fall für Schweighouse-sur-Moder, für Cernay, Molsheim und Mulhouse.

Zwei weitere Probleme stellen sich: Zum einen sollten die bei der Verbrennung entstehenden, z.T. hochgiftigen Schlacken in Sondermülldeponien gelagert werden können, von denen es bis jetzt im Elsass keine gibt. Auf der anderen Seite werden Haus-

haltabfälle in über 600 Deponien verbrannt, was auch nicht mehr wünschenswert ist. Darum verlangt man: 1. Vermeiden von Abfall, 2. Wiederverwertung, 3. Kooperation mit den Nachbarn (Deutschland in der Ortenau, Schweiz mit Basel), 4. Kostenbeteiligung der Verursacher, 5. Erziehung zum Umdenken. Eins steht aber fest: Sondermüll können weder die Deutschen noch die Schweizer dem Elsass zum Lagern übergeben.

### *Engere Bande zwischen Mulhouse und Basel*

Der im Frühling 1989 gewählte sozialistische Bürgermeister von Mulhouse, Bockel, möchte zwischen seiner 250 000 Einwohner zählenden Agglomeration und Basel eine Annäherung erreichen. Hierzu soll ab Herbst 1990 eine Regio-Herbstmesse beitragen, aber auch die Bereitschaft, sich aktiv an Basler Veranstaltungen zu beteiligen. Dies erläuterte der Politiker an einem Besuch anlässlich einer Einladung seitens der Basler Regierung in Basel.

### *Umgestaltung des Vororts Illzach*

Nördlich von Mulhouse liegt der Vorort Illzach, eine Gemeinde mit 16000 Einwohnern und starkem Wachstum in den sechziger Jahren. Dieser Vorort wird sein Zentrum durch bewusste Gestaltung nach modernsten Gesichtspunkten umgestalten. Der Kern wird Läden, Wohnungen, öffentliche Räume, ein elektronisches Dienstleistungs-, Büro- und Tagungszentrum aufweisen und

die zentrale Bedeutung markieren, wenn nicht erhöhen.

Damit reiht sich Illzach in die Reihe jener zahlreichen Gemeinden und Städte ein, die in jüngster Vergangenheit durch bewusste Gestaltung ihres Ortsbildes nach neuer Identität suchten oder dieselbe selbstbewusst ausgedrückt haben. Gemeint sind: Lörrach (autofreie City), Weil (neue Planung), St.Louis, Mulhouse (völlige Umgestaltung und urbane Modernisierung der City in postmodernem Stil).

### *Auenwald bei Marckolsheim gefährdet*

Auf der deutschen Rheinseite zwischen Rastatt und Basel ist der Auenwaldbestand seit 1875 um 95% reduziert worden; im Elsass betrug der Rückgang 60% (von 15 000 ha auf 6 000 ha). 990 ha des verbliebenen Waldes standen 1974 noch bei Marckolsheim. Hier wurde damals durch umweltschützerischen Einsatz der Bau einer chemischen Fabrik verhindert. Dafür entstand ein Peugeot- Warenlager von 130 ha. Anschliessend sicherte sich der österreichische Konzern Jungbunzlauer, Hersteller von Lebensmittelgrundstoffen, das Vorkaufsrecht von 70 ha Wald. Nun will er hier eine Konservierungsmittelfabrik mit einem Angebot von 200 Arbeitsplätzen und einem Tagesumsatz von 600 t Mais errichten. Dem befürwortenden Bürgermeister, 1974 Opponent gegen den Bau des Chemiewerks, stellen sich Umweltschützer entgegen. Sie befürchten ein weiteres Absinken des Grundwasserspiegels.

*Quelle: Meldungen der Basler Zeitung zwischen Mai 1989 und August 1989*